

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Feind blieben, rückten um 3 Uhr vormittags des 23. Juni zu ihren Bataillonen ein.

Das Regiment bezog um 1 Uhr vormittags des 23. Juni Ortschaftslager in **Candole**.

Verluste: Offiziere: 2 verwundet, 2 krank. Mannschaft: 2 Tote, 29 verwundet.

Noch am 23. Juni erhielt das Regiment den Befehl, bei eintretender Dunkelheit in den Raum von **Fossalta Maggiore-Cavalier** zu marschieren. Dort blieb das Regiment als Abschnittsreserve am **24. und 25. Juni 1918**. Am 25. Juni um 10 Uhr nachmittags erfolgte der Abmarsch in den Raum **Codroipo**.

Summe der Verluste: Offiziere: 6 tot, 29 verwundet, 9 krank, 1 vermisst. Mannschaft: 56 tot, 607 verwundet, 134 krank, 162 vermisst.

Offiziersverluste in der Piaveoffensive

15. bis 22. Juni 1918:

Tot:

Oberst des Generalstabs Purtscher Alfred.

Leutnants: Barabasz Karl, Lustig Matthias, Schraif Johann.

Fähnriche: Chwojsta, Schausler.

Leutnant Mitterndorfer Franz zunächst vermisst, dann Meldung aus Rom, daß in italienischer Gefangenschaft gestorben.

Verwundet:

Hauptleute: Hainschwang Heinrich, Wundrak Gustav.

Oberleutnants: Freund Alois, Heckel Erhard, Mejovsek, Pöhl Josef, Schmidt Karl.

Leutnants: Bacher Theodor, Hammer Anton, Balcarezif Johann, Berger Karl, Fuchs Otmaz, Fuchszäger Emil, Kisslinger Karl, Kufatscha Adalbert, Lerch Friedrich, Linne-mayr Josef, Mez Alois, Perlitshka Edmund, Schmoller Anton, Stadler Franz, Svab Franz, Unterzmahr Johann.

Fähnriche: Gladik Wilhelm, Mahr Karl, Zehngut Fidor.

Stabsfeldwebel: Czehovskij, Penninger, Brunner Franz.

Krank:

Hauptmann Hermann (Gasvergiftung).

Oberleutnant Mühlbach.

Leutnants: Albrecht Walter, Goliarsch, Musil (Muri?), Stein-tellner.

Summe an Gefangenen und Beute: 5 italienische Offiziere, zirka 1800 Mann, eine Anzahl Maschinengewehre, 6 Minenwerfer, 2 abgeschossene Flugzeuge, 4 Körbe mit Briestauben. Die Maschinengewehre, 29 an der Zahl, wurden teilweise geborgen, die anderen vollständig unbrauchbar gemacht.

Uneingeschränktes Lob für ihre musterhafte Haltung verdienten unsere Offiziere, Uffz. und Mannschaft. In den schweren Kampftagen haben sie Strapazen und Ent-behrungen, welche an der Grenze menschlicher Leistungs-fähigkeit lagen, standhaft und heldenmütig ertragen. Auch im schwersten feindlichen Feuer behielten sie ihre Ruhe und den klaren Kopf und nur dadurch konnte dieser Opfergang ohne Debakel abgeschlossen werden. Trotz

allem war der soldatische Geist vorzüglich. Wenn auch der große Erfolg versagt blieb, so darf unser Regiment doch mit Stolz von diesen Tagen sprechen, die den so oft bewiesenen Heldengeist des Regiments aufs neue bekräftigten.“

Feldpost-Nr. 646, am 5. Juli 1918.

Klein, Oblt., m. p., 1. Regt.-Adj.

Rückzug über die Piave.

Eine italienische Darstellung.

Zürich, 26. Juni 1918.

Über das Aufgeben des rechten Piaveufers durch die österreichisch-ungarischen Truppen berichtet Luigi **Barzini** von der Front:

„Der Rückzug erfolgte aus militärischen Gründen. Die österreichisch-ungarischen Truppen hatten bei **Candole** und **Capo-Sile** einen nur verhältnismäßig dünnen Streifen Gelände besetzt. Die Deckung dieser Brückenköpfe erforderte die Aufstellung umfangreicher Kräfte, denen es an Raum für die Bewegung fehlte. Um das besetzte Gelände zu halten, hätten die österreichisch-ungarischen Truppen ihren Vormarsch wenigstens so weit fortsetzen müssen, bis der Fluß und seine Brücken vor der italienischen Artillerie gesichert gewesen wären. Ohne die dadurch sichergestellte Regelmäßigkeit der Verpflegung und des Nachschubdienstes ist nicht nur eine Offensive, sondern auch der Widerstand unmöglich gewesen, daher konnte die italienische Artillerie die italienischen Städte und Brücken immer unter Feuer halten, während der Hochwasser führende Fluß alles wegriß. Die Verpflegung des Feindes war unregelmäßig und ungenügend, seine Truppen litten oft Hunger und ernstlicher Munitionsmangel trat ein. Zuletzt blieb ihnen kein anderer Ausweg, als die noch vorhandenen Brückenköpfe ebenfalls aufzugeben und sich zurückzuziehen.“

Barzini meint weiter, daß die Österreicher nach dem Einfall an der Piave vielleicht die überflüssigen Angriffskräfte von dieser Front wegnehmen, um sie für einen **äußersten Kräfteaufwand** im Gebirge einzusetzen. Die Artillerie größeren und mittleren Kalibers sei bereits aus den Stellungen entfernt und in östlicher Richtung abtransportiert worden.

So sprach ein Italiener!

Wir können nur sagen, daß er recht hat. Auch sein letzter Hinweis ist äußerst interessant. Warum nicht alles auf einen Angriff mit äußerstem Kräfteinsatz konzentrieren? Es ging doch damals schon um Sein oder Nichtsein der Monarchie! Warum an fünf Stellen zugleich angreifen? Wer hatte die Schuld am Mißlingen? Die Truppen auf keinen Fall, sie waren damals noch ohne Ausnahme tapfer und hoffnungsfreudig und glaubten